

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

212 (7.9.1882)

Donnerstag, 7. September 1882.

Badische Chronik.

* **Karlsruhe, 4. Sept.** Bei der allgemeinen Volksbibliothek sind in der Woche vom 28. August bis 3. Sept. 12 Besucher neu zugegangen; ausgeliehen wurden 328 Bände.

Δ **Mannheim, 4. Sept.** Ein dieser Tage erlassenes Zirkular der hiesigen Handelskammer, als Vorort der Kommission zur Aufhebung eines deutschen Binnenschiffahrts-Gesetzes, besagt, daß eine große Anzahl die Frage betreffender Gutachten bereits eingelaufen sind. Dem Sekretariat der Handelskammer des Vororts liegt es nun ob, einen neuen Entwurf auszuarbeiten, worin diese Gutachten verwertet, ferner der f. B. von Admiralitätsrichter Sigelmann im Auftrage des deutschen Handelstages entworfene einschlägige Gesetzentwurf in seinen Motiven, die Kommissionsprotokolle zum seerechtlichen Theil des deutschen Handelsgesetzbuches und die bisherige Rechtsprechung und Literatur in Schiffahrts-Fragen eingehend berücksichtigt werden sollen. Diese Bearbeitung bezweckt, den beteiligten Vereinen und Korporationen nochmals Gelegenheit zu geben, allen Wünschen und Auffassungen bezüglich des zu schaffenden Gesetzes möglichst ausführlichen Ausdruck zu geben. Von dem Sigelmann'schen Entwurf wird sich die neue Arbeit dadurch wesentlich unterscheiden, daß auch die Binnenschiffahrts-Versicherung mitaufgenommen erscheint, die man als noch nicht genügend entwickelt sonderbarer Weise vor zwölf Jahren gar nicht berücksichtigt.

Δ **Schwetzingen, 3. Sept.** Die Sedan-Feier blieb auf ein vom Militärverein Schwetzingen-Oftersheim im „Ritter“ veranstaltetes Festbankett, zu dem alle vaterländisch gesinnten Männer der Stadt eingeladen waren, und Paradezug an den Schloßplan am Vormittage des 2. September beschränkt. Sonst erinnerten nur einige vereinzelte Fahnen an die hohe Bedeutung des Tages. — Von Seiten des Festausschusses des im Laufe des Monats zu Mannheim tagenden Volkswirtschafts-Kongresses wurde von der geplanten Fahrt nach Schwetzingen Abstand genommen. — Bei der Feier der 25jährigen Stiftungsfeste der Heidelberger freiwilligen Feuerwehr am 10. d. M. wird sich auch die hiesige Feuerwehr beteiligen. — Die beiden hiesigen Ortsblätter, „Schwettinger Wochenbl.“ und „Schwetz. Zeitung“, erscheinen vom 1. September an täglich, und zwar einschließlich eines hübschen illustrierten Unterhaltungsblattes, bezw. einer belletristischen Beilage zu dem Preise von 50 Pfennig für den Monat. — Von den neuen Hopfen wurden ein paar kleinere Posten zu dem Preise von 3 Mark für das Pfund verkauft.

Δ **Vom Neckar, 3. Sept.** Die Trauben bedürfen dringend einer andauernd warmen Witterung, sollen die Beeren, die noch völlig hart sind, weich werden und einen einigermaßen trinkbaren Wein liefern. Wärme und trockene Witterung ist aber auch vor allem für die Kartoffeln nötig, damit sie trocken eingeheimt werden können. Bis jetzt war das Wetter für dieselben gar sehr ungünstig. Nicht nur haben sich die Aussichten auf eine reichliche Ernte beträchtlich herabgemindert, es zeigt sich auch immer mehr, daß ihre Güte weit hinter der früherer Jahre zurücksteht. Auf den meisten Feldern fangen sie an zu faulen, und selbst die von Fäulnis nicht angefaulten sind häufig wässrig und nicht genießbar. — Das Vorgehen der Großh. Domänenverwaltung Heidelberg, bei Fischwasser-Verpachtungen die Bedingung aufzunehmen, wonach der Pächter angehalten wird, alljährlich unter staatlicher Kontrolle eine bestimmte Anzahl junger Bachforellen in die Fischwasser einzusetzen, verdient anderwärts nachgehakt zu werden und dürfte viel dazu beitragen, die Bäche des Oberrheins, die im Laufe der Zeit an Forellen arm geworden sind, wieder zu bevölkern.

Δ **Wosbach, 3. Sept.** Der Sedan-Tag, das deutsche Nationalfest, wurde hier in würdiger Weise gefeiert. Zur Einleitung des

Festes fand am Vorabend Glockengeläute und musikalischer Zapfenstreich statt. Gestern früh erklangen feierliche Choräle vom Rathhaus-Thurm. Die Stadt wurde reich beslaggt. Am Nachmittag versammelte sich die Schuljugend auf dem Marktplatz. In passender Ansprache wurde den Kindern die Bedeutung des Tages erklärt und nachdem einige patriotische Lieder gesungen waren, erhielten die Kinder Festbretzel; Abends war im Gasthaus zur Krone ein sehr zahlreich besuchtes Bankett, bei welchem Herr Kreis-Schulrath Geth eine von Patriotismus durchwehte, begeisterte Festrede hielt. Gelungene Vorträge der hiesigen Stadtmusik erhöhten die Feststimmung der zahlreichen Theilnehmer. Erst in vorgedachter Stunde fand die Feier ihren Abschluß.

Δ **Aus dem Gutachthal, 2. Sept.** Der Fremdenbesuch hier und in der Umgegend ist trotz der bisher nicht sehr günstigen Witterung ein sehr lebhafter. Sommerfrischler wie Touristen stellen sich so zahlreich ein, daß solche in den vorhandenen Gasthöfen kaum untergebracht werden können. Dies gilt sowohl von Triberg und Hornberg, als auch von dem gemüthlichen, von Malern und Naturfreunden gerne besuchten Gutach, dessen renommirtes Gasthaus zum „Eben“ für die dort Unterkunft Suchenden nicht immer Raum genug bietet. Auch Wolfach und das hochgelegene Schönwald beherbergen eine große Anzahl von Ruhestuhl und Erholung Suchenden. Gestaltet sich der September, wie es den Anschein hat, günstiger, so dürfte der Zuzug ein noch lebhafter werden.

Δ **Freiburg, 3. Sept.** Die Sedan-Feier wurde hier in einer überaus würdigen und erhabenden Weise begangen. Wie alljährlich, so wurde der nationale Festtag durch Glockengeläute und Böllerschüsse am Vorabend und in der gestrigen Frühe eingeleitet und die Straßen, insbesondere die Kaiserstraße, waren mit Fahnen reich geziert. Die Hauptfeste aber war das Festbankett, welches auf Veranlassung einer größeren Zahl von Vereinen gestern Abend in der Gambrius-Halle stattfand. Hatte man auch eine zahlreiche Beteiligung erwartet, so hatte man sich doch dieselbe nicht so stark gedacht, daß der geräumige, an 600 Menschen fassende Saal lange nicht ausreichen würde, so daß mindestens 200 Personen an der Thüre wieder umkehren mußten, weil sie keinen Platz mehr fanden. Drei Redner feierten in zündenden Worten die Bedeutung des Tages: Hr. Landgerichts-Direktor Abgeordneter Kiefer, der das mit endlosem Beifall aufgenommene Hoch auf Seine Majestät den Kaiser brachte, Hr. Gymnasialprofessor Keller, der die Versammlung zu begeisterten Hoch auf Seine königliche Hoheit unseren geliebten Großherzog Friedrich mit fortsetzte, und Hr. v. Bodman (Loretto), der der Großthaten des Heeres gedachte und dabei die stürmische Zustimmung der Versammlung erntete. Musik und Gesang füllten die Pausen und einflügelte die Anstalt aller Theilnehmer, daß Freiburg an diesem Abend eines seiner schönsten Feste gefeiert hat.

Δ **Welschlingen, 5. Sept.** Bei der heute dahier stattgefundenen Bürgermeisterwahl haben von 127 Wahlberechtigten 124 abgestimmt. Es fielen auf den bisherigen Bürgermeister H. Widenhauser 55, auf den Gegenkandidaten Adlewirth Dietrich 69 Stimmen.

Δ **Vom Bodensee, 2. Sept.** Gestern Abend ist — inmitten seiner anstrengenden Berufstätigkeit — der Großh. Bezirksarzt Hr. Medizinalrath Dr. Gallier in Messkirch plötzlich verstorben. In seiner Vaterstadt sowohl, als im ganzen Amtsbezirk Messkirch wird sein Hinsang schmerzlich empfunden werden. Dr. Gallier hatte seit 1830 als praktischer Arzt, seit 1856 als Assistentenarzt und seit 1869 als Bezirksarzt fungirt, und seine Heimath hatte die Erinnerung an sein 50jähriges thätiges und segensreiches Wirken vor zwei Jahren festlich begangen. Er ist mit liebevoller Sorg-

falt und in rastlos aufopfernder Thätigkeit stets seinem Berufe nachgekommen; durch sein gerechtes und humanes Wirken hat er sich große Verdienste erworben. Seine Standesgenossen haben ihm manche Beweise der Achtung und Sympathie im Leben dargebracht; sie werden ihm auch ein treues und ehrendes Andenken bewahren. Herr Medizinalrath Dr. Gallier war Mitglied des Ärztlichen Kreisvereins Konstanz und eines der ältesten Mitglieder des Lingauer Ärzte-Vereins.

Δ **Vom Bodensee, 4. Sept.** Gestern wurde in Stockach das 25jährige Bestehen der dortigen Freiwilligen Feuerwehr festlich begangen. Dieselbe brachte am Vorabend ihrem Begründer, Hrn. Kaufmann Lang sen., ein Fackelständchen. Die Stadt selbst war am Festtage mit vielen Kränzen und Emblemen geschmückt und beslaggt worden. Von auswärtigen Vereinen hatten sich u. a. jene von Konstanz, Engen, Messkirch, Radolfzell, Bodmann, Nenzingen, Eigeltingen, Mühlingen, Steißlingen und Tuttlingen an der Feier beteiligt. Bei dem in der Stadtkirche abgehaltenen Gottesdienst gedachte Hr. Stadtpfarrer Diez in würdigen Worten des Motto's der Feuerwehr: „Gott zur Ehr! Dem Nächsten zur Wehr!“ nachdem zuvor im Rathhaus-Saale der Großh. Amtsvorstand, Hr. Oberamtmann Pfisterer, sich über das Entstehen und die Bedeutung dieses segensreichen Instituts verbreitet und drei Feuerwehr-Männern die Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit mit einer trefflichen Ansprache übergeben, und sodann Hr. Bürgermeister v. Massenbach in dankbarer Anerkennung der bisherigen Leistungen des Vereins eine Anzahl namens der Stadtgemeinde verliehener Diplome unter den Mitgliedern vertheilt hatte. Die zwischen 11-12 Uhr Vormittags stattgehabte Feuerwehr-Übung auf der Hauptstraße war sehr befriedigend. Im Gasthose zur „Post“ vereinigte darauf ein Mittagssmah die Mannschaften, bei dem dieungestörteste Stimmung vorherrschte.

Δ **Aus Baden, 5. Sept.** „Aus Baden berichtet man vom 4. d. M.: Der „Sturmangriff“ in des Wortes vollster Bedeutung, welchen gestern Abend 3 Uhr das schwere Gewitter auf die brillante Illumination vor dem Konversationshause machte, die vom Karlsruher zur Feier des letzten großen Renntages in Ffzheim veranstaltet worden war, — ließ in der That an Energie nichts zu wünschen übrig. In wenigen Minuten waren die Tausende von bunten Papierballons zerstückt, welche die Bäume in den Alleen bis an die Wipfel zierten; Hunderte von Gaslämpchen, welche auf der Wiese die bunten flimmernden Linien bildeten, waren zerpfungen — kurz, die Verflörung war vollständig und hat einen bedeutenden Schaden verursacht.

Das Karlsruher läßt sich aber durch Jupiter pluvius nicht werfen, nicht entmutigen. Bereits ist telegraphische Bestellung auf alle erforderlichen neuen Beleuchtungsapparate ergangen. Auf nächsten Sonntag ist eine Wiederholung der Illumination projektiert, die noch schöner ausfallen soll. Bis dahin wird es sich doch nun endlich einmal ausgerechnet haben.

Gestern und heute tagt in unserer Stadt die 20. Jahresversammlung des Mittelrheinischen Gasindustrie-Vereins unter Vorsitz des Herrn Gasdirektors Fr. Eitner von Heidelberg. Die Begrüßungsumsammeln fand am Samstag Abend im Restaurant St. Petersburg statt. Sonntags früh 8 Uhr begann die Sitzung im Rathhaus-Saale, welche gegen 3 Uhr Nachmittags ihren Abschluß fand. Hierauf fand ein zahlreich besuchtes Festessen im Petersburger Hof statt. Heute früh wurde das hiesige Gaswerk besichtigt, worauf die Festtheilnehmer, Herren und Damen, einen Ausflug auf das alte Schloß unternahmen.

Vor einigen Tagen verließ uns Hr. Dr. Deseer, Direktor der hiesigen Höheren Mädchenschule, um einem Rufe als Direktor des Lehrerinnenvereins Prinzessin-Wilhelms-Stift nach Karls-

Wolkenbeobachtungen und praktische Meteorologie.

Regierungs-Bauführer Max Möller veröffentlicht in der „Post-Zeitung“ einen Artikel über den Werth der Wolkenbeobachtungen für die Wetterbestimmung. Da diesem bisher vernachlässigten Punkte nimmermehr die bedeutendsten deutschen Meteorologen ihre Aufmerksamkeit zuwenden, mag es für unsere Leser nicht uninteressant sein, den Hauptinhalt der Ausführungen jenes Artikels kennen zu lernen.

Die neue Methode besteht — sagt der Verfasser — in der Kombination derjenigen Beobachtungen, welche der Landmann oder Seefahrer behufs Beurtheilung der Witterungsverhältnisse anwendet, mit eben dem von der Wissenschaft bislang adoptirten Systeme, einer Verfolgung der Zugbahnen jeder in Europa erscheinenden Depression; indem ich die praktischen Resultate der Wolkenbeobachtung täglich theoretisch erkläre und die aus ihnen abgeleiteten Schlussfolgerungen auf das kommende Wetter demnachst einer wissenschaftlichen Kritik unterwerfe. Der Landmann oder Seefahrer beurtheilt schon immer das Wetter nach den vorhandenen Wolken, deren Gestalt und Zugrichtung, nach der Färbung des Himmels, nach den vorhandenen Winden und manchen Nebenumständen. Ein fleißiger Beobachter erlangt eine große Fertigkeit in der Beurtheilung des speziellen Witterungscharakters, so daß ihm seine eigenen Erfolge in der Vorherbestimmung der Witterung oft mehr nützen als die Nachrichten der Seewarte; da er seine Dispositionen schon am Vorabende, meistens sogar für mehrere Tage zu treffen hat, während die Nachrichten der Seewarte, deren allgemeine Verbreitung auf das Land hinaus fast 20 Stunden kostet, ihn erst am kommenden Morgen erreichen können und sich dann nur auf den laufenden Tag beziehen.

Ein eingehendes Studium der Wolkenformen, ihrer Entstehung, Umbildung und Bewegung hat mir gezeigt, daß ein Eindringen in die Geheimnisse der Naturerscheinungen nur unter umfangreicher Beobachtung aller Wolkenformen, namentlich der oberen Wolken möglich ist. Ich bin nun durch längere Erfahrung schon zu praktisch brauchbaren Resultaten gelangt. In kurzen Umrissen ist das Wesen der Sache folgendes. Wir unterscheiden große Gebiete heiteren Himmels und andere Gebiete mit Regen und Wind, welche beide sich meistens beständig verschieben. In letzteren steigt Luft empor und scheidet in der Höhe, vermöge

der Erhaltung, die Feuchtigkeit in Form von Wolken und Regen aus. Oben muß die Luft sich aber Raum schaffen und quillt auseinander, Wolkenreste mit sich führend, dieselben zertheilend, späterhin austrocknend und in fein vertheilte Form mehrere hundert Meilen forttragend. Diese hohen Wolken, Cirri, Streifen- und Federwolken, auch Windbäume und Polarbanden genannt, bilden das Hauptobjekt meiner Beobachtungen. Je nachdem nun in der Höhe ein oberer Luftstrom sich bewegt, trägt derselbe die fein vertheilten Wolkenreste in Gebiete mit heiterem Himmel und zeigt hier, daß Wind und Regen zu erwarten sind, weil eben die Regenwetter namentlich dem Zuge dieser höchsten Wolken folgen und 20 bis 50 Stunden nach Erscheinen derselben beginnen. Der Grad der Umbildung jener Wolke gibt uns sogar auf einige Stunden genau den Zeitpunkt an, wann der Regen in dem speziellen Fall zu erwarten steht.

Wie wichtigswürdig es ist, daß sich das allgemeine Interesse der Wolkenbeobachtung zuwenden, möge durch folgende Beispiele erläutert werden. Sehr schnell eilende Depressionen senden z. B. ihren Cirrusfächer bis nach Berlin, bevor dieselben, vom Atlantischen Ocean kommend, die Westküste Irlands erreicht haben. Das Barometer meldet also aus Irland der Seewarte noch nichts von der kommenden Depression, während der Beobachter der Wolkenformen im östlich gelegenen Berlin schon den Verlauf und die Größe des kommenden Regenwitters zu beurtheilen vermag. In einem zweiten Fall erscheint in England eine andere Depression, die Station erwartet für den kommenden Tag in Deutschland Regen, welcher ausbleibt, wenn die Depression wie gebannt am selben Ort verharrt. In diesem Falle sendet uns aber jene Depression auch keine Cirruswolken nach Deutschland, welche dann anderweitige Bahnen verfolgen. Die Beobachtung der oberen Wolken an mindestens 8 Stationen gibt daher sofort einen Anhalt über die in einer Depression wirkenden Kräfte, von welchen die Bahnrichtung und Zuggeschwindigkeit derselben abhängig ist. Außerordentlich große Stürme treten zumal so plötzlich auf, daß die Seewarte die Sturmwarnung oft erst recht spät zu geben im Stande ist, während deren Anzeichen schon lange vorher am Himmel verzeichnet sind und es nur der Entzifferung und Ableitung derselben an westlich gelegenen Stationen Englands bedarf, um uns 20 Stunden früher, als jetzt geschieht, die telegraphische Mittheilung des im Anzuge begriffenen Sturmes senden zu können. Zur Zeit erfolgt diese Benachrichtigung erst

dann, wenn der Sturm bereits Irland erreicht hat. Wendet man also der Beobachtung von Wolkenformen das allseitige Interesse zu und verwendet auf die telegraphischen Mittheilungen und Bearbeitungen dieses Beobachtungsmaterials nur $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{20}$ Theil derjenigen Ausgaben, welche man vor einiger Zeit für die allgemeine schnelle Verbreitung der Prognosen vorgeschlagen hatte, dann erzielt die Seewarte zunächst selbst den doppelten Nutzen, einmal in Bezug auf ihre Prognose und in zweiter Linie auf den theoretischen Ausbau der Wissenschaft. Ferner schafft aber diese Arbeit außerdem noch ein höchwichtiges, praktisches, statistisches Material aus den Ergebnissen der Wolkenbeobachtungen, das, in einfache Regeln zusammengefaßt, dem Landmann, namentlich aber dem Seefahrer auf einsamen Meeren von wahrem, dauerndem Nutzen sein würde.

Die Vorgänge am Himmel wird der einfache Praktiker als alte Bekannte mit Freude verfolgen und der Theorie zu Dank verpflichtet sein, die ihm das Chaos der täglichen Witterungserscheinungen entziffert, ihn lehrt, das Wichtigste vom Unwichtigen zu unterscheiden, und ihm gedruckte Tafeln in die Hand gibt, die, richtig benützt, ihm sagen, wann hast du Sturm, wann Regen zu erwarten, welche Zeitangaben sich jetzt schon bei meinen schwachen, privaten Mitteln, die sich auf die Beobachtungen eines Ortes beziehen, zwischen 20 und 70 Stunden bewegen. Wäre z. B. die Beobachtung der Wolkenformen den Seefahrern zur Zeit des Orkanes am 14. Oktober v. J. bekannt gewesen, dann würden dieselben am Vormittage des 13. auf der Nordsee und am Kanal schon die heranziehende Gefahr abhaken und am Mittage des 13. fast bestimmt gewußt haben. Die größte Zahl der Schiffe hätte in einen sicheren Hafen einkehren können, da 20 Stunden um, wenn die Schiffe vor dem heranziehenden Wetter nach Osten geflohen wären, 30 Stunden Zeit behufs Auffindung einer Deckung zur Verfügung standen. Die Einbuße an Menschenleben hätte dann an jenem Tage die hohe Zahl von 140 Personen nicht erreicht und wäre sicher mehr als die Hälfte des jetzt verloren gegangenen und auf 180 Millionen Mark geschätzten Eigenthums geborgen worden.

Eine Aufnahme von Wolkenbeobachtungen in die der Seewarte täglich aus verschiedenen Ländern zugehenden Telegramme würde, bei dem heutigem Stande der Wolkenkunde, schon eine Erweiterung der Prognose seitens der kaiserlichen Seewarte von 20 bis 36 Stunden auf 40 bis 90 Stunden gestatten.

